



Verein

Schutzgemeinschaft

zur Verminderung schädlicher Auswirkungen
des Innsbrucker Flughafens

Nr. 13

Information 1/1992

Jänner - März

Der Charterflugverkehr und die Flüsterpropaganda

Wie die Wintersaison 1991/92 zeigt, sind die Chartermaschinen in ihren Spitzenpegeln im allgemeinen etwas erträglicher geworden. Vom versprochenen "Flüsterton" sind wir jedoch noch weit entfernt. Dies beweisen die Meßdaten der neu errichteten Lärmmeßanlage, die an den beiden Meßpunkten bei der Ursulinenschule und in Völs für Chartermaschinen Spitzenpegel von 100 bzw. 89 dB(A) registriert hat. (Bei einer argentinischen Maschine sogar 104 dB).

Keineswegs einverstanden ist die betroffene Bevölkerung jedoch mit der alljährlichen Frequenzsteigerung, die uns auch für den Sommer noch weitere laute Charterflüge z.B. mit Lauda-Air und Austrian Airlines bescheren wird. Solche lauten Maschinen gehören endlich vom Innsbrucker Flughafen verbannt. Dies umsomehr, da Tyrolean Airways den Urlaubswünschen der Tiroler genügend Rechnung trägt.

Dank für die Lärmmeßanlage

Allen, die sich um die Errichtung der Lärmmeßanlage bemüht haben, möchten wir unseren Dank aussprechen. Besonders danken möchten wir Herrn Landesvolksanwalt HR. Dr. Tschiderer und Herrn LA Warzilek (ÖVP) für ihre außerordentlichen Bemühungen in dieser Sache. Weiters danken wir für Anträge im Gemeinderat Herrn StR. Dr. Rettenmoser (SPÖ), Herrn StR. Dr. Patek (GAI), den Gemeinderäten Weiskopf u. Kammerlander (IMS) sowie für Anträge im Landtag Herrn LA Klug (GAT).

Seit 8.12.1991 ist die Lärmmeßanlage in Betrieb, jedoch mit einem großen Pferdefuß. Wie einer Aussage des zuständigen Landesbeamten in der T.T. zu entnehmen ist, wurden bisher von der obersten Zivilluftfahrtbehörde (Bund) die Flugpläne nicht herausgegeben mit der Begründung, daß diese unter "Datenschutz" stehen! Aus diesem Grunde konnten bis vor kurzem die Meßdaten den einzelnen Flugzeugen nicht zugeordnet werden.

Auskunft über die Lärmmeßdaten erteilt das Umweltamt der Landesregierung unter

Telefon: 508 - 644

Weiterhin unerfüllt blieb bisher unsere Forderung nach weiteren Meßstellen in Hanglage bei den Startplätzen (Allerheiligen und Kranebitten), wo die Anwohner besonders auch unter dem Bodenlärm (Start, Schubumkehr, Warmlaufen der Motoren usw.) leiden.

In Salzburg läuft es anders:

Aus "Informationszeitung der Landeshauptstadt Salzburg" vom Dez. 1991. ▶

In Salzburg haben aber auch alle Flughafen-rainer Lärmschutzfenster bezahlt bekommen. Was geschieht in Innsbruck?

Dichtes Kontrollnetz

Vorerst werden die bereits fünf bestehenden Lärmmeßstellen (drei im Salzburger Stadtgebiet und zwei in Freilassing) sowie eine mobile Meßanlage in einem Meßbus mit dem neuen System ausgestattet

(laut beiliegendem Plan), die Landeshauptstadt strebt allerdings die Ergänzung des Meßnetzes um zwei weitere Meßstellen an, und zwar im Süden der Stadt sowie im Altstadtbereich. Dazu sind noch Gespräche mit dem Land Salzburg zu führen. Die Dauerregistrierung

Messen allein genügt nicht!

Da nun die bürokratische Hürde genommen ist und die gemessenen Daten den einzelnen Flugzeugen zugeordnet werden können, müßten von den Politikern die Konsequenzen gezogen werden. Zur Erinnerung: Am 30.3.89 hat der Gemeinderat beschlossen, keine lauterer Flugzeuge als die Dash zuzulassen. Im Innsbrucker Journal, dem Parteiblatt der ÖVP, war im Dezember 1991 zu lesen: "Dem Fluglärm wird zuleibe gerückt!" und "Die ÖVP sagt dem Fluglärm den Kampf an!" Jetzt darf man gespannt sein, welche Maßnahmen nun gesetzt werden. Oder sind das wieder nur leere Ankündigungen wie im vergangenen Jahr in Sachen Sportflugverkehr?

Wann erfolgt endlich Einschränkung des motorisierten Sportflugverkehrs?

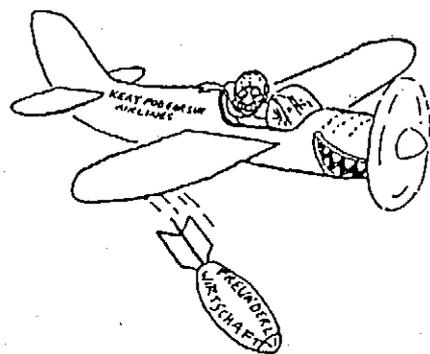
Nach dem blamablen Landtagsbeschluß, der keine zukunftsweisende Lösungen enthielt, (übrig geblieben ist nur eine Ausdehnung der Mittagsruhe am Sonntag) haben wir uns mit Schreiben vom 19.11.1991 an alle sechs Gemeinderatsfraktionen der Stadt Innsbruck als Miteigentümerin des Flughafens gewandt und die bis dahin eingelangten 3.827 Unterschriften eingereicht. Bis heute sind wir jedoch ohne Antwort geblieben! Wenn es stimmt, daß "gut Ding lang Weil braucht", dann dürfen sich die vom Fluglärm betroffenen Bürger freuen! Oder sind die 3.827 Bürger vielleicht gar keine Antwort wert? Werden ihre berechtigten Anliegen weiterhin ignoriert, weil den Politikern die Interessen der in- und ausländischen Fliegerlobby wichtiger sind?

Ein Beispiel dafür, wie es sich Politiker und Prominente richten und welcher Methoden sie sich dabei bedienen, ist der Flugplatz in Trausdorf (Burgenland). Eifrige Benützer dieses Flugplatzes sind Wiener Politiker bis hinauf zu Ministerialräten und Ministern. Neben dem burgenländischen Ex-Landeshauptmann Kery (SPÖ) suchen dort auch zahlreiche Prominente "Erholung im Fluge", u. a. auch der ehemalige ORF-Generalintendant Podgorsky, Obmann des Fliegerclubs. Jahrelang protestierte und demonstrierte die dort wohnende Bevölkerung gegen die Belastung durch die Hobby-Fliegerei. Als der Pachtvertrag auslief, waren die Bauern als Grundbesitzer nicht mehr gewillt, diesen zu verlängern. Sie wollten ihren Grund künftig als Golfplatz statt als Flugplatz nützen und damit den Lärmterror ein für alle Mal beenden. Doch da bastelten die Politiker in den Ministerien schnellstens an einem Sportstättenschutzgesetz, um ein Auflösen des Flugplatzes per Gesetz zu verhindern, was einer Enteignung der Bauern gleichkam. Die ÖVP hat alle diesbezüglichen Entscheidungen der SPÖ im Parlament mitgetragen. Wenn es um private Interessen von Politikern und Prominenten geht, haben die Bauern auch von der ÖVP keine Unterstützung zu erwarten. Inzwischen ist LH Kery politisch "abgestürzt" und mit ihm auch etliche andere Politiker, die eifrigst für den Flugplatz interveniert haben, z.B. Ex-Bundeskanzler Sinowatz, diverse Minister usw., aber auch ORF-Generalintendant Podgorsky.

Demokratie benützen

schwenden. Der Streit um das Flugfeld ist auch eine Auseinandersetzung zwischen Angehörigen der Oberschicht und einfachen Bürgern. Diese fühlen sich um ihr Recht gebracht, hinter's Licht geführt und beleidigt.

Die Affäre Trausdorf zeigt, wie bestimmte Leute die Institutionen der Republik benutzen können. Sie zeigt, wie Recht gebeugt wird, indem man Gesetze ändert.



DIE BERGBAUERN Nr. 129/130

Aug./Sept. 1990

Wenn sich Tirols Politiker von den oben genannten positiv unterscheiden wollen, dann sollten sie endlich unsere berechtigten Mindestforderungen erfüllen:

- 1) Wochenendflugverbot für motorisierten Sportflugverkehr ab Samstag 12 Uhr mittags, wochentags ab 18 Uhr, Mittagsruhe 12 bis 15 Uhr.
- 2) Reduzierung des motorisierten Sportflugverkehrs auf die Hälfte (eventuell durch Aussiedelung des Schulungsbetriebes)

Letzten Meldungen zufolge sind in Südtirol ab sofort Heli-Skiing, Motorsegler und Motordrachen aufgrund unzumutbarer Lärmbelastung verboten. Offensichtlich haben Südtirols Politiker erkannt, daß der Schutz des Lebensraumes Vorrang haben muß. Wann wird endlich auch bei uns zeitgemäßes Denken und Handeln Platz greifen? Auch wir haben schon wiederholt ein Verbot der Motorsegler gefordert.

Bei uns wird motorisierter Sportflugverkehr noch immer subventioniert: Vom Bund 1991 mit 2 Millionen. Dazu kommen Subventionen der Länder und diverser Städte. Land Tirol 1992: öS 190.000, davon 100.000 für einen Motorsegler!!

Alles aus unseren Steuergeldern! Sind diese Politiker noch lernfähig?

Radartechnologie für den Flughafen

Radartechnologie wird es nun auch für den Innsbrucker Flughafen geben. Allerdings wird auf dem Flughafendach kein eigener Radarflügel rotieren, was an die 100 Millionen Schilling kosten würde, sondern es wird das Radarbild von anderen Flughäfen um 15 Millionen eingekauft. Via Kabel bekommt der Innsbrucker Flughafen die Radarbilder der Flughäfen München und Feichtberg (OÖ). Laut ORF können nur Maschinen mit über 2000 m Flughöhe (laut Kurier ab etwa 3000 m) optisch verfolgt werden. Für den Fall, daß mehrere Flugzeuge zu schnell hintereinander landen wollen, können von der Flugsicherungsstelle Warteräume in der Luft festgelegt werden. Der Präsident des Bundesamtes für Zivilluftfahrt spricht von einer "effizienteren Gestaltung des Anflugs bei Verkehrsspitzen". Trotzdem dementiert Flughafendirektor Jilg, daß es sich beim Radarsystem um Vorbereitungen für eine Ausweitung des Flugverkehrs handeln würde. Für ihn geht es wieder einmal nur um "erhöhte Sicherheit".

Durch die Einblendung der Daten dieser Radaranlagen werde es in Zukunft möglich sein, den Anflugbereich des Flughafens Innsbruck-Kranebitten abzudecken und dadurch den Anflug auch effizienter zu gestalten. Verzögerungen, die derzeit noch im An- und Abflug zum Flughafen der Landeshauptstadt, insbesondere bei Verkehrsspitzen, auftreten, könnten somit beseitigt werden, betont der Präsident des Bundesamtes für Zivilluftfahrt.

Ibk. aktuell 19.11.1991

Wir haben uns bisher nie mit Flugzeugunfällen und Beinahe-Unfällen (auch in Innsbruck) befaßt. Man hätte uns nur Panikmache vorgeworfen. Es wäre jedoch verantwortungslos, wenn wir zu den zahlreichen Unfällen der letzten Zeit noch länger schweigen würden. Die Katastrophen und Pannen der letzten Zeit müßten der Wachstumseuphorie der Flughafenbetriebsgesellschaft und der Politiker einen Dämpfer geben, sofern sie Verantwortungsbewußtsein haben. Es hat sich gezeigt, daß auch Radar und modernste Computertechnologie Unfälle nicht verhindern können.

Laut einer Studie der Lufthansa sind

75 % der Totalverluste auf menschliches Versagen zurückzuführen,
12 % auf technische Fehler und
13 % auf diverse andere Probleme.

In den siebziger Jahren passierten 35 % aller Flugzeugunglücke bei der Landung, zwischen 1980 und 1990 waren es bereits 44 Prozent. Trotz aller technischer Vorkehrungen ist der Unsicherheitsfaktor "Mensch" nie auszuschließen.

Für den Innsbrucker Flugverkehr sind die hohen Berge und der Föhn das größte Problem.

All jene, denen am Flughafen etwas liegt, müßten sich für eine gemäßigte Flugfrequenz einsetzen, denn:

Je mehr Flugverkehr, desto größer das Sicherheitsrisiko.

Wie schnell sich die Zeiten ändern ...

Flughafen- Fest mit seltenen Attraktionen

Korea-Flugzeug dabei

Luftsprünge werden Luftfahrtfreunde machen, wenn sie am kommenden Sonntag das dritte Innsbrucker Flughafenfest besuchen. Ob Rundflüge mit dem supermodernen Airbus, einer nostalgischen Ju 52 oder eine DC 3, mit Hubschraubern oder (und das so

Kurier 28.9.1987

Piloten drohen mit Streik: Neue Probleme mit Airbus

PARIS. Neun Tage nach dem Absturz eines Airbus A-320 der innerfranzösischen Gesellschaft Air Inter, bei dem 87 Menschen ums Leben kamen, mußten am Mittwoch - wie kurz berichtet - zwei Air-Inter-Flugzeuge desselben Typs wegen technischer Probleme den Flug abbrechen. Eine französische Pilotengewerkschaft kündigte einen Streik an, um gegen die Entscheidung der Flugbehörde zu protestieren, die A-320 trotz des Absturzes weiterfliegen zu lassen.

T.T. 31.1.1992

Gewerkschaft forderte ein Flugverbot für Airbus A-320

PARIS. Nach dem Absturz eines Airbus A-320 in den, daß die Auswertung der noch erhaltenen

T.T. 25.1.1992

Die Flughafenbetriebsgesellschaft hat sich unter dem Beifall der Politiker größte Mühe gegeben, daß mit dem Airbus regelmäßige Flüge nach Innsbruck durchgeführt werden. Warum es nicht geklappt hat? War der Inn im Wege? Oder will man endlich zur Kenntnis nehmen, daß Großflugzeuge doch ein zu großes Risiko sind?

Lassen Flugzeuge in der Luft Kerosin ab?

Immer wieder werden wir von besorgten Bürgern gefragt, ob Flugzeuge während ihres Fluges Treibstoff ablassen. Angeblich wurde im Raum Schwaz solches schon beobachtet. Das Ablassen von Treibstoff, genannt "Fuel Dumping", erfolgt vor riskanten Landungen oder wenn es zu unplanmäßigen Zwischenlandungen kommt und das Flugzeug mit dem noch vorhandenen Treibstoff das höchstzulässige Landegewicht überschreitet. In solchen Fällen muß das überschüssige Kerosin in der Luft abgelassen werden. Es gibt dafür kaum eine Überwachungsmöglichkeit. Sie können sich vorstellen, daß solche Vorkommnisse nur in ganz seltenen und krassen Fällen an die Öffentlichkeit gelangen.

schenlandung in Wien. Was nun folgt, ist einer der registrierten Fälle von Fuel Dumping - registriert beim Bundesamt für Zivilluftfahrt.

Fuel Dumping - zu deutsch „Treibstoffablassen in der Luft“. Im konkreten Fall wurden über landwirtschaftlich genutztem Gebiet, dem Marchfeld, 40 Tonnen Kerosin abgelassen - zwei Tonnen in der Minute, 20 Minuten lang.

abgelassenen Treibstoffes auf. Allein bei diesen drei Fällen waren es 47 Tonnen! Die gesamte über Österreich abgelassene Menge läßt sich nicht einmal errahnen.

Das Urlaubsparadies Bodensee teilen sich die Österreicher, Deutschen und Schweizer. Nicht nur als Erholungs-, sondern auch als Ablaßgebiet von Kerosin - die Auswirkungen sind kaum vorstellbar.

Die Kontrolle von Fuel "Krone" 29.9.1991

Zum Thema "Wendehälse": Wo bleibt die Lösungsvariante?

Wir haben in unserem letzten Mitteilungsblatt aufgezeigt, daß der Völser Bürgermeister in Sachen Sportflugverkehr "umgefallen" ist. Diese Veröffentlichung hat ihn sehr erbost. Zu seinem Leserbrief im Völser Gemeindeblatt möchten wir folgendes klarstellen:

Herr BM Dr. Vantsch hat sich sehr gegen die Inn-Verlegung eingesetzt, was von uns auch entsprechend gewürdigt wurde. Ebenso hat er auch unsere Unterschriftenaktion zur Einschränkung des motorisierten Sportflugverkehrs in lobenswerter Weise unterstützt. Bei der entscheidenden Besprechung mit LA Warzilek hat er sich jedoch eifrigst gegen das von uns geforderte Wochenendflugverbot ausgesprochen, ohne eine andere Lösungsvariante anzubieten. Der Herr Bürgermeister kann die Sache nun drehen und wenden und beschönigen wie er will, Realität ist, daß der gänzlich unbefriedigende Antrag der Landes-ÖVP vom Aufsichtsrat der Flughafenbetriebsgesellschaft (ÖVP- und SPÖ-Vertreter von Stadt, Land und Bund) noch weiter beschnitten wurde. Übrig blieb nur für Sonntag eine um eine Stunde erweiterte Mittagsruhe von 12.30 bis 15 Uhr. Wenn der Herr Bürgermeister dies als "Lösungsvariante" betrachtet, dann gibt er sich für seine Bürger (und Wähler) äußerst bescheiden! Nur eine zukunftsweisende Lösung ist akzeptabel. Motorsport im Siedlungsgebiet kann und darf jedoch nicht die Zukunft sein.

Außer der genannten Erweiterung der Mittags"ruhe" am Sonntag, auf die wir aus Platzgründen erst in unserer nächsten Ausgabe näher eingehen können, wird es auch am Allerheiligentag ein solches Verbot geben. Dies deshalb, weil sich LH PartI bei seinem Gräberbesuch durch die Sportflieger gestört fühlt. Daß sich Zehntausende auch an allen anderen 364 Tagen gestört fühlen, beeindruckt den Herrn Landeshauptmann und seine ÖVP nicht. Hier zeigen sich Parallelen zu Trausdorf.

Herr BM Dr. Vantsch wirft der Schutzgemeinschaft vor, "Parteiengelder" zur Finanzierung des letzten Infoblattes angenommen zu haben, wodurch seiner Meinung nach unsere Unabhängigkeit gefährdet sei. Zur Erinnerung: Im letzten Mitteilungsblatt haben wir uns für einen einmaligen Druckkostenbeitrag aus Bildungsgeldern der Grün-Alternativen bedankt. Es handelt sich hierbei um Steuergelder (nicht Parteiengelder!), die von allen Parteien in Anspruch genommen werden. Wenn die Grün-Alternativen einen winzigen Bruchteil dieser Gelder wieder an die Bürger für ihre Aktivitäten zurückgeben, anstatt dieses Geld für politische Propaganda zu verschwenden, so sehen wir darin nur Positives. Nichts hält die anderen Parteien davon ab, dem Beispiel der Grün-Alternativen zu folgen. Auch viele andere überparteiliche Bürgerinitiativen werden mit diesen Bildungsgeldern der GA unterstützt. Hilfe und Unterstützung - nicht nur finanzieller Art - werden von Bürgerinitiativen immer geschätzt, egal von welcher Partei diese kommen.

Mitglieder von Bürgerinitiativen stellen sich unentgeltlich in den Dienst der Allgemeinheit. Sie opfern dafür ihre Freizeit und oft genug auch ihr privates Geld, obwohl es Aufgabe der recht gut bezahlten Politiker wäre, den Bürgern das Recht auf einen gesunden Lebensraum zu sichern.

Sind Sie schon Mitglied unserer überparteilichen Schutzgemeinschaft?

Mit einem Mitgliedsbeitrag von nur öS 50,- pro Person und Jahr, für weitere Familienangehörige öS 20,-, unterstützen Sie unsere Arbeit und erhalten mindestens viermal pro Jahr unser Mitteilungsblatt gratis.
Auch Spenden sind willkommen!